



Grobkonzept
für ein **Haus der Hoffnung
und der Barmherzigkeit**



Oliver Engler
Januar 2022

Inhalt

1. Ausgangslage	03
2. Vision und Ziele	03
3. Auftritt und Zielgruppe	04
4. Konkrete Nutzung	05
4.1 Gesamtes Haus	05
4.2 Café im Erdgeschoss	05
4.3 Gebetshaus im 1. Obergeschoss	06
4.4 Seelsorge- und Beratungszentrum im 2. Obergeschoss	06
4.5 Bed & Breakfast im 3. und 4. Obergeschoss	06
5. Rechtsform und Trägerschaft	08
6. Kosten und Finanzierung	08
7. Weiteres Vorgehen	09



1. Ausgangslage

Seit September 2017 ist das christliche Buchcafé Benedikt an der Bankgasse 12 im täglichen Betrieb offen. Einige Monate vorher hat das Gebetshaus St.Gallen an der Bankgasse 7 seine Türen geöffnet. Für alle Beteiligten ist damit ein grosses Geschenk in Erfüllung gegangen. Übergeordnetes Anliegen ist dabei, dass sich das Reich Gottes mitten in St.Gallen im Dreiklang Gebet-Buch-Café weiter ausbreiten kann. Von grosser Bedeutung ist dabei die gelebte Einheit unter den Christen (Epheser 4, 1-6). Der Baumeister ist Jesus Christus.

Rund 10 Jahre früher, nämlich im Jahre 2007 hat Gott die Vision eines überkonfessionellen Hauses der Hoffnung und des Gebetes in die Herzen einiger Christen eingepflanzt. Ein konkretes Projekt scheiterte 2008 mit der Katharinengasse 21, weil die Sicht für die Nutzung nicht deckungsgleich war und die Finanzierung scheiterte. Die Zeit war noch nicht reif ...

Nach Eröffnung des Buchcafé Benedikt und des Gebetshauses erneuerte Gott den Wunsch in den Herzen einiger Christen, noch verstärkt die Einheit zu leben und zu erfahren, wie sich das Reich Gottes in der Stadt und Region St.Gallen weiter ausbreitet. So nimmt das Hausprojekt 15 Jahre nach dem ersten Anlauf in etwas anderer Form erneut Gestalt an.

2. Vision und Ziele

Beim vorliegenden Projekt geht es nicht um das Haus, sondern um das obenerwähnte Anliegen. Räume sollen im geistlichen Sinn weiter werden, d.h. Menschen sollen Gottes Liebe und Barmherzigkeit erfahren und Stärkung im Glauben finden. Der christliche Glaube wird so gemeinsam nach aussen getragen, unabhängig von Konfession oder Denomination.

Die Ausrichtung des Hauses lässt sich von den bekannten Gleichnissen des barmherzigen Samariters (Luk 10, 25-37) und des verlorenen Sohnes (Luk 15, 11 bis 32) ableiten. Der barmherzige Samariter ist ein Mensch, der seinem Nächsten einfach hilft, ungeachtet der Schwierigkeiten, die er selber bekommen könnte. Er sorgt für den Kranken, indem er ihn in Sicherheit bringt und in einer Herberge pflegen lässt. Er kommt auch finanziell für die Aufwendungen auf, die dem Wirt dadurch entstehen. Einige Kapitel später begegnen wir im Gleichnis vom verlorenen Sohn dem barmherzigen und gnädigen Vater selber.

Dieser rennt dem jüngeren, rebellischen Sohn entgegen, schliesst ihn in seine Arme und feiert anschliessend mit dem ganzen Haus ein Freudenfest («dieser mein Sohn war verloren und ist wiedergefunden worden»). Wir begegnen aber auch dem liebenden Vater, der dem älteren Sohn sagt, dass er schon lange im Vaterhaus wohnt und er dank dieser Stellung (die der ältere Sohn nicht erkannt hat) an allem partizipieren kann, was dem Vater gehört («Alles was mein ist, das ist dein»). Bezogen auf die Ausrichtung des Hauses bedeutet dies Folgendes:

- Die mutmachende und hoffnungsvolle sowie heilende und befreiende Botschaft des Evangeliums steht im Vordergrund.
- Gelebt wird «Frohbotschaft nicht Drohbotschaft». Der Geist Gottes öffnet den Menschen die Augen, sollten sie in Sünde und Schuld leben und Gott nicht erkennen.
- Gebetsräume und Räume der Stille ermöglichen tiefgreifende Begegnungen mit dem barmherzigen Vater. Erholung pur für Körper, Seele und Geist.
- Konkrete Angebote zur Hilfestellung wie Seelsorge und Beratungsmöglichkeiten stehen vor Ort zur Verfügung.
- Die Gemeinschaft und das Feiern von Freudenfesten sind ebenfalls ein starker Teil des gelebten Alltags.
- Das Mutmachercafé und das B&B öffnen den Raum für Gäste aus St.Gallen und Umgebung, aber auch für Gäste, die von weiterher kommen und über Nacht bleiben möchten.

Zusammengefasst entsteht ein Ort, wo Menschen aufgrund ihrer verschiedenen Bedürfnisse auftanken können und Inspiration erfahren aber auch konkrete Hilfe erhalten. Und dies jeden Tag in der Woche sei es im Gebetshaus, in den Räumen der Stille, in Beratung und Seelsorge oder in den Angeboten der Gastronomie (Café und B&B). Ein Haus voll integriert im Alltag und ausgerichtet auf den Himmel. Zwischen «Alltag und Himmel» eben...

3. Auftritt und Zielgruppe

Das Haus der Hoffnung und Barmherzigkeit (Benedikt hope & mercy) liegt in einer geistlichen Linie mit dem Buchcafé Benedikt. Benedikt ist das lateinische Wort von «segnen, beglückwünschen» und übersetzt ins Deutsche heisst es auch «Gutes Sagen» (lateinisch bene dicere) und Segen weitergeben sowie gelobt sei (der Herr). Diese Ausrichtung wird in die verschiedenen Räume und Angebote getragen. Das Benedikt Buchcafé und das Haus der Hoffnung und Barmherzigkeit ergänzen sich. Das kommt in der Gestaltung der Räume aber auch im Auftritt zu Geltung. Das Logo ist das Gleiche, einfach gespiegelt (weisser Hintergrund und schwarze Schrift) und mit der Bezeichnung «hope & mercy» statt «buch & café». Selbstverständlich sind im Auftritt (Logo, Namensgebung etc.) noch Änderungen möglich.



Das Haus bietet Raum für alle Menschen. Zielgruppe sind einerseits „zufällige“ Besucherinnen und Besucher, die ins Café kommen oder im Benedikt B&B übernachten und mit dem Christentum bis jetzt nicht gross in Berührung gekommen sind. Dies geschieht auf niederschwellige Art und Weise durch Gespräche und Veranstaltungen im Café sowie durch Flyer und Bücher, die dort aufliegen. Andererseits sind es Christen, die sich im Café treffen oder die ins Gebetshaus möchten oder das Angebot von Beratung und Seelsorge in Anspruch nehmen wollen. Eine wohlthuende Durchmischung ist die Folge davon. Und im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter wird ein entsprechender Fonds geschaffen, damit auch Menschen von den Angeboten Gebrauch machen können, denen die finanziellen Möglichkeiten fehlen.

4. Konkrete Nutzung

4.1 Gesamtes Haus

Die Nutzung der einzelnen Stockwerke wird in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben. Die Fläche der einzelnen Stockwerke sollte 150 m² besser noch 200 m² betragen. Das Zusammenspiel des ganzen Hauses lässt sich in Kürze wie folgt charakterisieren: Das grosszügige Café im EG ist die Eingangspforte zum Haus. Hier kann man einfach Café trinken, Kontakte pflegen, neue Menschen kennenlernen, Zeitung lesen oder sich in christliche Bestseller vertiefen. Am Abend finden von Zeit zu Zeit Anlässe verschiedenster Art statt. Das Frühstück für B&B Gäste wird ebenfalls hier serviert. Im 1. OG stehen Räume der Stille zur freien Verfügung und dort befinden sich auch die grosszügigen Räume des Gebetshauses. Die Anbetung Gottes (Ziel sind 24 Stunden Tag und Nacht) prägt die Atmosphäre im ganzen Haus. Konkrete Hilfestellung bietet das überkonfessionellen Seelsorge- und Beratungszentrum im 2. OG an. Und im 3. OG (und ev. 4. OG) sind Gäste aus nah und fern willkommen, die für eine oder mehrere Nächte ein Zimmer im Benedikt B&B buchen möchten. Sie profitieren während ihrem Aufenthalt vom Angebot im ganzen Haus.

Die Lage des Hauses muss zur Umsetzung der Vision zentral in der Innenstadt liegen. Doch auch eine gute Lage im Umkreis von St. Gallen ist möglich. Denkbar wäre ein grösseres Haus oder ein Kloster, das erweiterte Möglichkeiten bieten würde, zum Beispiel im Gastro- und Wohnbereich oder in Angeboten der Stille und Einkehr. Das hätte dann natürlich Einfluss auf die Nutzung und Gestaltung der einzelnen Räumlichkeiten sowie auf den Auftritt und die Zielgruppe (Ziffer 3).

Die Fotos im Konzept (Quelle www.kronenhaus.ch in Altstätten) vermitteln einen Eindruck, wie das Haus und einzelne Räume aussehen könnten. Aber es ist klar, es wird nochmals anders sein ...

4.2 Café im Erdgeschoss

Im EG ist das Mutmachercafé der unkomplizierte Türöffner. Umgesetzt wird ein Konzept «Benedikt gespiegelt», d.h. das Café steht klar im Vordergrund und eine kleine Auswahl an Büchern (Bibeln, Bestseller...) ergänzen das Angebot im Café. Dazu kommen nebst der Einrichtung mit

Style (angelehnt an das Benedikt) auch Kunstgegenstände wie Bilder oder selbstgefertigte Kunstwerke, die den Raum zu etwas speziellem machen. Da mit dem Benedikt bereits eine Buchhandlung mit kleinem Café besteht, kann auf ein gewisses Know-how und bestehende Kundenkontakte zurückgegriffen werden. Anlässe am Abend mit christlichen Künstlern aller Art sowie Podien und Glaubenskurse runden das Angebot ab. Das Café ist so keine Konkurrenz zum Benedikt, sondern eine starke Ergänzung.

4.3 Gebetshaus im 1. Obergeschoss

Im 1.Stock befindet sich das Gebetshaus St.Gallen und die Räume der Stille. Es ist das Herzstück des Hauses – grosszügig und liebevoll eingerichtet. Das Gebetshaus wird von einem bereits bestehenden unabhängigen Verein geführt. Die Räumlichkeiten befinden sich zur Zeit an der Bankgasse 7. Die Vision des Gebetshauses ist ersichtlich unter www.gebetshaus-sg.ch/gebetshaus/vision/

Das Gebetshaus ist wie alle Angebote im Haus überkonfessionell ausgerichtet und arbeitet mit den Kirchen der Stadt und Region St.Gallen zusammen. Es ist also keine Konkurrenz, sondern steht wie die anderen Angebote im Haus auch im Dienst der verschiedenen Gemeinden und Kirchen und trägt zur Einheit und Vernetzung der Christen bei.

4.4 Seelsorge- und Beratungszentrum im 2. Obergeschoss

Im 2. Stock befindet sich das überkonfessionelle Seelsorge- und Beratungszentrum. Auf Basis eines biblisch christlichen Menschenbildes arbeiten Seelsorgende und therapeutische Fachpersonen zusammen (zum Beispiel im Bereich Lebensberatung, Trauerbegleitung, Ehe- und Familienberatung ...). Denkbar sind auch weitere Angebote zum Beispiel im Bereich Treuhand etc. Auf diese Weise entsteht ein professionelles Kompetenzzentrum für Menschen, die entweder spontan auf dieses Angebot stossen (weil sie im Café einen Infolyer sehen) oder die bewusst Hilfe von christlichen Fachpersonen in Anspruch nehmen möchten. Auch dieses Angebot ist wie das Gebetshaus im Haus eingemietet. Die Trägerschaft ist noch zu klären.

4.5 Bed & Breakfast im 3. und 4. Obergeschoss

Das Angebot im Bereich der Gastronomie (Café im EG) wird durch das Benedikt Bed&Breakfast (BB&B) ergänzt. Die geschmackvoll eingerichteten Zimmer, die Angebote auf den verschiedenen Stockwerken und die Atmosphäre im Haus sollen das Wohlbefinden der Übernachtungsgäste massgeblich prägen. Das Frühstück wird exklusiv für Übernachtungsgäste im Café im EG serviert. Die Zimmer werden aktiv über bekannte säkulare Buchungsportale und christliche Vermittler angeboten. Wie eingangs erwähnt steht das BB&B (sowie die Beratungen im 2. OG) auch Menschen offen, die sich eine Übernachtung oder die weiteren Angebote nicht so ohne weiteres leisten können.

Dafür wird über den Verein «Freunde des Benedikt» (Namensgebung ist auch hier noch offen) wie erwähnt ein separater «Barmherzigkeits-Fonds» eröffnet.



5. Rechtsform und Trägerschaft

Vorgesehen ist, für den Kauf des Hauses eine geeignete Rechtsform zu gründen und dieser Trägerschaft auch den Betrieb für Café und B&B (d.h. für die gesamte Gastronomie) zu übergeben. Sowohl das Gebetshaus wie auch das Seelsorge- und Beratungszentrum haben dann die Möglichkeit, sich zu vernünftigen Konditionen im Haus einzumieten. Juristische Abklärungen zu Rechtsform und Trägerschaft laufen zur Zeit und werden im Finanzierungskonzept dargelegt.

Das Haus wird von einer separaten Trägerschaft geführt, unabhängig vom bestehenden Verein, der das Buchcafé Benedikt trägt. Auf geistlicher Ebene bleibt aber eine starke Verbindung zum Buchcafé Benedikt. Das soll wie bereits in Kapitel 3.1 erwähnt durch den gemeinsamen Auftritt nach aussen (Benedikt Logo gespiegelt) und gemeinsame Anlässe sowie gegenseitige Unterstützung gefördert werden. Eine segensreiche Befruchtung ist die Folge davon.

Die Trägerschaft für den Betrieb eines solchen Hauses ist entscheidend, da einerseits die finanzielle Unterstützung und andererseits das konkrete Engagement für ein Haus im täglichen Betrieb Ressourcen benötigt. Aufgrund der Erfahrungen von früheren Projekten ist folgendes wichtig:

- Der Kreis der Entscheidungsträger ist klein zu halten, da sonst die Gefahr besteht, dass zu viele «Köche den Brei verderben».
- Der Kreis der Unterstützer muss gross sein, da die ideelle und finanzielle Verbundenheit ein wichtiger Faktor für den Durchbruch und den langjährigen Erhalt des Hauses sind.
- Für die Betriebsphase ist schon im Voraus wichtig, ein gutes Team in Aussicht zu haben. Ausserdem braucht es wie im Projekt jemanden, der die Gesamtkoordination übernimmt.
- Am wichtigsten aber ist das Vertrauen auf Gottes Wirken, der die Türen zur richtigen Zeit öffnet (oder schliesst) und uns den Weg zeigt.

6. Kosten und Finanzierung

Der Kauf eines Hauses steht im Vordergrund, da die monatlich wiederkehrenden Kosten in der Regel deutlich tiefer sind als bei einem Mietobjekt. Allerdings ist beim Kauf die Einstiegshürde höher, da schnell ein grosses Startkapital nötig ist. Grundsätzlich ist der Hauskauf sowie die Einrichtung des Hauses über eine Hypothek und Eigenmittel (zinslose Darlehen, Spenden und private Mittel) zu finanzieren.

Die jährlich wiederkehrenden Kosten sind über den Betrieb zu decken, also ein ausgeglichenes Ergebnis anzustreben. Das geschieht durch die Vermietung der verschiedenen Stockwerke (1.OG und 2.OG) sowie durch die Einnahmen des Cafés und des B&B. Zu decken sind vor allem Unter-

halts- und Zinskosten sowie Aufwendungen für Löhne im Café und im B&B. Dazu kommen Mittel für die Einrichtung des Hauses.

Die Beschaffung der Mittel für den Kauf sowie die Finanzierung der jährlich wiederkehrenden Kosten werden im Finanzierungskonzept aufgezeigt. Dieses wird ausgearbeitet, sobald ein konkretes Projekt vorliegt. Abklärungen finden laufend statt.

7. Weiteres Vorgehen

Das Projekt wird in grosser Gelassenheit und mit den nötigen Zeitressourcen angegangen. Der aktuelle Stand ist der Folgende:

- Das Grobkonzept liegt vor – das Finanzierungskonzept ist noch zu erarbeiten.
- Ein leidenschaftliches überkonfessionelles Projektteam ist in Bildung und führt das Projekt weiter.
- Dieses Team bestehend aus 4–5 Personen setzt sich aus dem Gesamtkoordinator sowie aus Vertretern der einzelnen Stockwerke zusammen (Gastronomie, Gebetshaus und Seelsorge- und Beratungszentrum).
- Parallel finden weitere rechtliche und finanzielle Abklärungen statt.
- Entscheidend ist das Erkennen der offenen Türen und der Mut, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Schritte zu tun (Kairos-Momente). Beides braucht die Führung des Heiligen Geistes begleitet im Gebet!!

Und zuguterletzt: Im historischen Klosterviertel entstand eine neue überkonfessionelle Buch-handlung mit einem kleinen Café als Begegnungsort und dem Gebetshaus gegenüber. Ein Traum ging damit in Erfüllung. Die Hoffnung lebt, dass sich das Reich Gottes in der Stadt und Region St. Gallen weiter ausbreiten wird, aufbauend auf dem Fundament Jesus Christus. Er steht im Mittelpunkt aller weiteren Schritte. Nur so kann das Senfkorn weiter aufgehen und zu einem stattlichen Baum heranwachsen. Zuerst in St. Gallen, dann (so Gott will) auch in anderen grösseren Schweizer Städten ...